

## BLAULICHT

## Trickdiebstähle in Laubenheim

**LAUBENHEIM (csc).** Wie die Kriminalpolizei mitteilte, kam es am Donnerstag in Laubenheim zu drei Trickdiebstahlsdelikten – davon ein versuchter –, die angezeigt wurden.

Der erste Fall ereignete sich auf dem Parkplatz eines Lebensmittelmarktes in der Parkstraße. Dort wurde eine 82-jährige Frau gegen 9.20 Uhr von einem fremden Mann beim Wechseln einer Zwei-Euro-Münze bestohlen. Gegen 9.30 Uhr folgte ein unbekannter Mann einer 91-jährigen Frau in der Oppenheimer Straße und legte eine Landkarte auf ihren Rollator, in dem sich ihre Handtasche befand, und versuchte, den Reißverschluss der Tasche zu öffnen. Die Seniorin schlug auf seine Hand, woraufhin er die Flucht ergriff. Gegen 16.20 Uhr fiel der Beschreibung nach der gleiche Täter

noch einmal in der Rheinalstraße auf. Eine 77-jährige wurde dort aus einem Auto heraus angesprochen und nach dem Weg zur Klinik gefragt. Der Beifahrer stieg aus, zeigte ihr eine Landkarte und sie beschrieb den Weg. Dann stieg eine Frau aus dem mit vier Personen besetzten Fahrzeug aus und legte ihr eine Goldkette um. Dabei entwendete sie die Halskette der Seniorin. Anschließend verschwand das Fahrzeug in unbekannte Richtung.

Beschreibung des Trickdiebes/Beifahrers: Er ist Mitte bis Ende 20, circa 1,75 bis 1,80 Meter groß, hat dunkle kurze Haare und einen Dreitagebart. Er ist schlank und war dunkel bekleidet mit Jeans, Hemd und Weste. Die Kriminalpolizei bietet um Hinweise unter Telefon 061 31 / 65 36 33.

## AUF EINEN BLICK

## „Kübel und Korb entfernen“

**HARTENBERG-MÜNCHFELD (eas).** Ein Papierkorb und ein Pflanzenkübel sind Stein des Anstoßes. Aus Sicht der SPD-Fraktion im Ortsbeirat Hartenberg-Münchfeld stellen sie für bestimmte Verkehrsteilnehmer unnötige Hindernisse dar. Für Rollstuhlfahrer oder Eltern mit Kinderwagen seien der einsam und mitten auf dem Bürgersteig montierte Papierkorb vor dem Haus Jakob-Stefan-Straße 1A und der Pflanzenkübel auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig kaum zu passieren, beklagte Herbert Rösch (SPD). Hinzu komme, dass sich beide Hindernisse in einem relativ schlecht beleuchteten Bereich befänden und somit gerade bei Dunkelheit

für Ortsfremde eine „große Gefährdung“ darstellten. Die Mitglieder der anderen Ortsbeiratsfraktionen sahen die Situation anscheinend ähnlich. Einstimmig schlossen sie sich der Aufforderung an die Stadtverwaltung an, Kübel und Papierkorb zu entfernen.

Dass es die Stadt war, die beide Hindernisse aufgestellt hatte, mag einen Teil der Aufregung erklären. Denn einer Privatperson, war man sich einig, wäre das nie genehmigt worden. „Es ist berechtigt, die Verwaltung darauf hinzuweisen, dass sie sich anders verhält, als sie es von den Bürgern erwartet“, kommentierte er stellvertretende Ortsvorsteher Walter Konrad (ÖDP).

## KURZ NOTIERT

## Trinkhalle

**NEUSTADT.** Am Samstag, 23. Mai, eröffnet um 15 Uhr die „Eulchen“-Trinkhalle in der Neustadt (Kaiser-Wilhelm-Ring 54a).

## Weinwanderung

**EBERSHEIM.** Zur fünften Weinwanderung durch die Weinberge laden die Ebersheimer Winzer am Sonntag, 24. Mai, von 11 Uhr bis 19 Uhr ein. Für den Weinpass zum Preis von 13 Euro bieten zwölf Winzer über sieben Kilometer Weine, kulinarische Leckerbissen, nette Gespräche und landschaftliche Weitblicke. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Michael Ebling übernommen, der auch bei der Wanderung dabei sein wird. Treffpunkt ist am Joachimskreuz.

## Gottesdienst

**HARTENBERG-MÜNCHFELD.** Die evangelische Auferstehungsgemeinde, die evangelische Emmausgemeinde und

die katholische Pfarrei Don Bosco feiern am Pfingstmontag, 25. Mai, zum dritten Mal zusammen einen ökumenischen Gottesdienst. Beginn ist um 11 Uhr in der Kirche der Emmausgemeinde, Im Münchfeld 2. Im Anschluss findet ein Umtrunk statt.

## Großes Grillfest

**OBERSTADT.** Das große Grillfest der Mainzer Carneval-Gemeinschaft 2006 und der Filzbacher Bube findet statt am Samstag, 23. Mai, ab 17 Uhr im Haus der Vereine in der Schillstraße 2. Informationen auf der Internetseite [www.Mainzer-Carneval-Gemeinschaft.de](http://www.Mainzer-Carneval-Gemeinschaft.de).

## Waldfest

**GONSENHEIM.** Der Gesangsverein Cäcilia lädt zum Waldfest am Pfingstmontag, 25. Mai, ab der Frühschoppenzeit auf den Platz an der Wendelnuskapelle ein. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Ein großer Teil des Programms richtet sich an die Kinder.

## TREFFPUNKT

**Hypertonie Stammtisch:** Treffen am 27.5., 18 Uhr, im Restaurant „Zum Römerschiff“, Holzstr. 19. Thema: „Bluthochdruck und Reisen – muss ich etwas beachten?“. **St. Peter Mainz:** Treffen am 27.5., 15.30 Uhr, Pfarrzentrum St. Peter, Petersstr. 3. Thema: „Adolph Kolping: Ein Mensch, der begeisterte“ (zum

150. Todestag von Adolph Kolping). **Jahrgang 1929 Gonsenheim:** Treffen zur Busfahrt am Mittwoch, 27. Mai, 10 Uhr am Juxplatz, um 10.30 Uhr Elberstraße. **Jahrgang 1937 Finthen:** Stammtisch mit Partner am Mittwoch, 27. Mai, um 15 Uhr, Zum Babbeln, Kurmainzstraße 22.

## GLÜCKWUNSCH

**SAMSTAG, 23. MAI**  
**MAINZ.** Doris Einecke, He-

gelstr. 54, zum 75. Geburtstag. Auch die AZ gratuliert und wünscht der Jubilarin alles Gute!

## Stolz auf 300-jährige Tradition

**JUBILÄUM** Hechtsheimer Weingut Schneider feiert Hoffest / Neuer Laden „Kraut und Reben“ mit Vinothek ist der Stolz

Von Maiko Hessendenz

**HECHTSHEIM.** Die Hechtsheimer Familie Schneider und der Wein – seit 300 Jahren sind sie miteinander verbunden. Seit 1715 wird in der Familie Wein angebaut, berichtet Mirjam Schneider, die das Weingut, das heute im Klein-Winterheimer-Weg liegt, betreibt. Herausgefunden hat das der Bruder ihres Großvaters Adam, Jakob Schneider, der in Hechtsheim unter anderem in Sachen Orts- und Ahnenforschung aktiv war.

## Schmuckes Unternehmen

Die Vermarktung von Flaschenwein hat allerdings erst Mirjam Schneiders Vater, Lothar Schneider, auf den Weg gebracht. Der hat inzwischen die Weinproduktion an seine Tochter übergeben, er selbst ist für die Landwirtschaft, die im Familienbetrieb ebenfalls eine wichtige Rolle spielt, zuständig.

Auf dem Hof am Ortsrand waren die Schneiders zwar nicht immer zuhause, in Hechtsheim allerdings schon. Erst 1964 baute der Großvater den jetzigen Sitz des Betriebes – und der hat sich insbesondere in den vergangenen Jahren zu einem schmucken Unternehmen entwickelt. Vor allem der erst 2014 eröffnete Hofladen namens „Kraut und Reben“, der gleichzeitig auch Vinothek, Probierstube und Raum für Veranstaltungen ist, ist ein ech-



Mit Herzblut bei der Sache: Mirjam Schneider (im Hintergrund ihr Lebensgefährte Marc Schühle) kontrolliert im Wingert Trauben und Reben. Die 300-jährige Weinbautradition der Familie ist gut dokumentiert.

Fotos: Sascha Kopp; Weingut Schneider

ter Hingucker geworden und der ganze Stolz von Mirjam Schneider. Ihre Mutter bietet dort das heimische Gemüse, zum großen Teil aus eigenem

Anbau, an, ihr Wein hat natürlich ebenfalls eine Bühne. Den Best of Wine-Tourism-Award in der Kategorie Nachhaltigkeit hat das Konzept bereits erhalten – auch dank der Photovoltaik-Anlage und der Hackschnitzel-Heizung. Sieben Jahre hat Mirjam Schneider in ihre Ausbildung investiert, ist ausgebildete Winzerin und Weinbautechnikerin, hat sogar Erfahrungen in Neuseeland gesammelt. Bereits seit 2002 darf sie sich

im Betrieb ausleben: „Ich hatte das große Glück, dass mein Vater mir freie Hand gelassen hat, mich ausprobieren ließ“, sagt sie. Zwar sei die Theorie aus der Schule unverzichtbar, „aber ohne Praxis geht es nicht.“ Das Engagement zahlt sich aus, längst werden ihre Weine von Weinkritikern, auch dem Gault Millau, beachtet.

Sechs Hektar bewirtschaftet Mirjam Schneider – und erhält dabei Unterstützung von ihrem Lebensgefährten Marc Schühle

– der ebenfalls aus einer Winzerfamilie stammt.

Dass sie selbst in sechster Generation den Familienbetrieb einmal weiterführen wird, stand für Mirjam Schneider schon früh fest. „Ich bin damit aufgewachsen“, sagt die 33-Jährige. Dabei war es nie ein Muss, dass sie in die Fußstapfen ihrer Vorfahren tritt. „Das hätte auch nicht funktioniert“, glaubt sie, „bei einem solchen Betrieb muss man mit Herzblut dabei sein“.

## PROGRAMM DES HOFFESTS

► Hoffest aus Anlass des 300-jährigen Bestehens des Weinguts Schneider: **Samstag/Sonntag, 23./24. Mai, jeweils 14-18 Uhr, Jahrgangspräsentation** der 2014er Weißweine und der ge-

reiften Rotweine. An beiden Tagen **ab 18 Uhr Hoffest** mit Speisen aus der Winzerküche.

► Online-Informationen unter [www.schneider-weingut.com](http://www.schneider-weingut.com).



Erfreut über das schöne Ambiente des sanierten Platzes zeigen sich neben den Azubis Jonas Wrede und Dominik Koch (v. re.) auch Christine Pohl (Ortsbeirat), Dezernentin Katrin Eder, Ortsvorsteher Franz Jung und Grünamtsleiter Jan Jahn (v.li.).

Foto: hbz/Harald Linnemann

## Frischer Wind in Grünanlage

**SANIERUNG** Auszubildende verschönern Bereich an Hechtsheimer Feuerwehr

**HECHTSHEIM (dot).** Schafgarbe, Bärenklau, Seggen, Storchschnabel, Weigeln und Bartblumen schmücken seit kurzem die Grünanlage an der Feuerwehr in Hechtsheim. Die Auszubildenden des Grün- und Umweltamtes arbeiteten zwei Monate an der Sanierung des vorher maroden Geländes. Materialkosten: rund 6500 Euro. Nun übergab Umweltdezernentin Katrin Eder die Anlage an der Straßenbahn-Endhaltestelle „Schinnergraben“ ihrer Bestimmung.

„Ich bin stolz darauf, was unsere Ausbildungs-Kolonie hier geleistet hat“, lobte die Dezernentin. Oft sei mit dem Gedanken gespielt worden, die Kolonne abzuschaffen. „Dann

gäbe es aber nicht mehr diese Projekte.“ Die Stadt könne solche Arbeiten rein aus Geldmangel nicht an fremde Firmen vergeben. Ähnliche Verschönerungen hätten die Azubis auf der Frankenhöhe, im St. Stephans-Garten, an der Draiser Ortsverwaltung und am Weisenauer Paul-Gerhardt-Weg vorgenommen.

Zwei der Azubis, Jonas Wrede (18) und Dominik Koch (20), erläuterten die Maßnahme. Die alte Sandsteinmauer musste völlig neu aufgebaut werden, da die mächtigen Kastanien mit ihren Wurzeln so viel Druck produziert hatten, dass die Steine platzten. Um mehr Raum zu schaffen, wurde die neue Mauer um gut einen Meter erwei-

tert. Viele der alten Steine haben die Azubis verbauen können. Der Fußweg hatte sich abgesenkt und musste neu verlegt werden. Papierkörbe mit Deckeln verhindern Verwüstungen durch Krähen. Zusätzlich laden jetzt neue kunststoffbezogene Metall-Bänke zum Verweilen und Ausruhen ein.

Ortsvorsteher Franz Jung freute sich über dieses Stück Naherholung in seinem Stadtteil. „Ich wohne auch gleich in der Nähe“, verriet er. Vorher sei dieses Areal völlig zugewachsen und undurchsichtig gewesen. Weshalb es oft als Freilufttoilette missbraucht worden sei. Jetzt sei es eine Freude, sich diesen Garten anzusehen.

## „Graben genießt Schutzstatus“

**ZITADELLE** Naturschützer reagieren mit Unverständnis auf Äußerungen von Denkmalpfleger

**ALTSTADT (red).** Mit Unverständnis reagiert der Nabu Mainz und Umgebung auf die Äußerungen von Dr. Rupprecht zur Situation im geschützten Landschaftsbestandteil (GLB) auf der Zitadelle (die AZ berichtete). „Eine Wortwahl wie ‚Eroberungszug‘ mag ja einem Kriegsbauwerk wie der Zitadelle angemessen sein, für die ökologisch wichtige Natur im Zitadellengraben ist sie jedoch unangebracht“, kritisiert Christian Henkes, Vorsitzender des Nabu Mainz und Umgebung.

## „Rechtsnormen beachten“

Der Zitadellengraben genieße nach Bundesnaturschutzrecht Schutzstatus, und diese geltenden Rechtsnormen seien zu beachten. Zudem wurde in einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierten Projekt in einem intensiven Austauschprozess zwischen Fachämtern sowie Denkmal- und Naturschützern ein bundesweit beachteter Leitfaden zur ökologischen Mauersanierung entwickelt. Diese gemeinsam erarbeitete Handlungsempfehlung sollte von allen Beteiligten respektiert werden.

Gerade in der denkmalpflegerischen Fachdiskussion werde die Wirkung von Efeu auf historisches Mauerwerk äußerst differenziert diskutiert. In fachlichen Beiträgen werde immer auch die positive Wirkung des

Efeus zur Erhaltung des Mauerwerks herausgestellt.

Wer mit offenen Augen durch den Zitadellengraben gehe, der könne bemerken, dass bereits jetzt weite Teile der Festungsmauern im Schutzgebiet frei liegen – ebenso alle Festungsmauern außerhalb des GLBs. Seit der letzten botanischen Bestandsaufnahme sei bereits circa ein Viertel des Grünbestandes aus verschiedenen Gründen entfernt worden.

Keineswegs könne also von einem „Eroberungszug“ gesprochen werden, vielmehr handele es sich um einen „Rückzug“ der Natur. Offensichtlich seien selbst diese letzten Rückzugsorte der Natur in der Stadt für den ehemaligen Landesarchäologen ein Ärgernis – ohne an die Bedeutung zum Beispiel für die Singvögel dort zu denken. „Denn die letzten Efeubestände dort haben eine immense Bedeutung für die Vogelwelt“, betont Henkes.

## Keine Eidechsen

Für andere Tierarten wie Wildbienen oder Eidechsen seien bereits jetzt trockene und sonnige Biotope vorhanden. Allerdings sei bei der letzten umfassenden Kartierung auf der Zitadelle gar kein Vorkommen von Eidechsen entdeckt worden. „Wir wären höchst erfreut, die nach Europarecht hochgradig geschützten Tiere dort wieder zu sehen“, betont Henkes.